



Weltweites Übereinkommen gegen die Folter

Dr. Gerard Batliner (vor dem Europarat) für rasche Unterzeichnung durch Liechtenstein

Sollte das seit längerer Zeit in Vorbereitung befindliche, «Internationale Übereinkommen gegen die Folter» konkrete Formen annehmen, so sollte nach Meinung von Landtagsvizepräsident Dr. Gerard Batliner Liechtenstein eines der ersten Länder sein, welches dieses Übereinkommen ratifiziert. In diesem Sinne äusserte sich Dr. Gerard Batliner vor der parlamentarischen Versammlung des Europarates in Strassburg.

Dem Europarat, bzw. der parlamentarischen Versammlung lag neben dem Entwurf für ein solches Abkommen (das insbesondere auch von der Menschenrechtskonvention der UNO gefördert wird) auch ein dazu verfasster Bericht der schweizerischen Parlamentarierdelegation beim Europarat vor. In seinen mit Beifall bedachten Ausführungen, die wir nachstehend auszugsweise wiedergeben, ging Dr. Gerard Batliner u. a. auch auf dieses schweizerische Arbeitspapier ein:

«Der Mensch übersteigt unendlich den Menschen», schreibt Pascal. Diese Aussage gilt nicht nur für die menschlichen Höhen. Sie gilt auch für die Tiefen. Der Mensch ist fähig, unter das Tier hinabzusteigen. Das Tier foltert nicht. Der Mensch erinnert denkend - brutal bis zu den feinsten Methoden - wie er andere Menschen bis zu deren totaler geistiger und physischer Zerstörung quält.

Folter namens des Staates

Heute wird in mehr als 60 Staaten gefoltert - im Namen des Staates, zur Erhaltung der Macht oder der offiziellen Ideologie. Dabei hat die Folterpraxis eine ihr immanente Tendenz, die Gefolterten

nicht mehr lebend zu entlassen, damit sie nicht aussagen. Die Folter hat eine zweite Eigengesetzlichkeit: die Folterer, die den guten Weg verlassen haben, selbst immer mehr zu perversieren und auch sie als Mitwisser oft nicht mehr freizugeben.

Angst und Terror

Wenn es keinen weltweiten Aufruhr wegen dieser Geißel der Menschheit gibt, dann deswegen, weil in jenen Ländern, in denen am meisten gefoltert wird, Angst und Terror herrschen und weil das Fürchterlichste sich hinter dicken Mauern abspielt, in den GULAGs, in der totalen Isolation und Einsamkeit, in Wehrlosig-

keit und Schutzlosigkeit der Opfer, die weder gesehen noch gehört werden.

Mehr zur Hilfe kommen

Die Zeit ist in unserer zusammengedrängten Welt dafür reif, dass die Menschen weltweit einander immer mehr zu Hilfe kommen, die freien Menschen jenen Menschen, die nicht frei sind. Das gilt für die Menschenrechte. Und das gilt besonders für die Verhinderung der Folter. Bloss nationale Gesetzgebung nützt zu wenig, weil gerade die Staaten es sind, die durch ihre Funktionäre foltern. Es braucht die Hilfe von aussen, der Staatengemeinschaft, des Völkerrechts und

der wachsenden Weltöffentlichkeit.

Fehlende Sanktionen

Zwar ist das Verbot der Folter schon im geltenden Völkerrecht verankert, aber ohne ausreichende Sanktionen. Wir müssen daher für die Konventionsentwürfe von Schweden und der Internationalen Vereinigung für Strafrecht danken. Sie haben das Ziel, die Folter gleich dem Rassismus und dem Völkermord als völkerrechtliche Verbrechen zu erklären, damit die Folterer auch ausserhalb ihrer Länder verfolgt und verhaftet werden können. Diese Entwürfe enthalten eine notstandsfeste Garantie, d. h. die Folte-

Fortsetzung auf S/2

Liechtensteins Fremdenverkehrswirtschaft 1980:

Einer der besten Sommer seit 1960

Sprunghafte Zunahme bei den Gästeankünften und Logiernächten in der Sommersaison des vergangenen Jahres

(hoe) - Eine der besten Sommersaisons seit dem Jahre 1960 verzeichnete Liechtensteins Fremdenverkehrswirtschaft im vergangenen Jahr. Sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Logiernächten konnte in der Sommersaison 1980 gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 20,7 Prozent bzw. 15,1 Prozent verzeichnet werden. Von Mai bis Oktober 1980 meldeten die in der Fremdenverkehrsstatistik erfassten 61 Betriebe in unseren Gemeinden insgesamt 60 035 Gästeankünfte, die zusammen 108 621 Logiernächte buchten. Diese deutliche Aufwärtsentwicklung (und das ist anhand der statistischen Tabellen des Volkswirtschaftsamtes deutlich erkennbar) dürfte nicht zuletzt auf das herrliche Wetter in der zweiten Sommerhälfte des vergange-

nen Jahres, aber auch auf die Attraktivität unseres schönen Landes als nach wie vor bevorzugtes Urlaubsland zurückzuführen sein.

Sicherlich spielten die glanzvollen Erfolge an der Olympiade von Lake Placid mit dem weltweiten Echo und der damit verbundenen positiven Propaganda für unser Land zusätzlich eine übergeordnete Rolle.

Wenn wir in den statistischen Tabellenwerken zurückblenden, so fällt auf, dass in den vergangenen 20 Jahren die Zahlen der Fremdenverkehrssaison nur zweimal übertroffen worden sind, nämlich im Jahre 1972 mit 60 904 Gästeankünften und 122 777 Logiernächten und 1973 mit 108 836 Logiernächten bei allerdings nur 55 423 Ankünften.

Deutsche Besucher an der Spitze

Für die deutschen Urlauber ist Liechtenstein nach wie vor ein beliebtes Feriengziel. So kamen im vergangenen Jahr von den 60 035 Gästen allein an die 20 000, also jeder Dritte, aus der Bundesrepublik Deutschland. Auch hier ist gegenüber den letzten Jahren ein sprunghafter Anstieg zu sehen. Es folgen in der Touristik-Rangliste die Schweizer mit rund 11 500 Gästen. Ihre Zunahme ist vergleichsweise geringer als bei den übrigen Nationen, doch zeigt die Statistik, dass unsere Nachbarn dafür sehr konstant unser Land besuchen. Die Zahlen der letzten 10 Jahre bewegen sich immer zwischen 10 000 und 11 000 Besucher.

Sprunghafter Anstieg der Amerikaner

Einen enormen, ja sprunghaften Anstieg registriert die Statistik bei den Besuchern aus den USA. Ihre Zahl hat sich im Vergleich zu 1979 fast verdoppelt, nämlich von 4530 auf 8325 Gäste. Hier dürfte die weltweite Werbung der Olympischen Spiele von Lake Placid eine wesentliche Rolle spielen.

Es folgen die Franzosen mit 3221 Ankünften (unwesentliche Steigerung), Österreicher mit 1967 (Rückgang) und Italiener mit 1851 Besuchern. Das sind immerhin um rund 400 Personen mehr als 1979. Die Niederländer stehen mit 1477 Personen in der Statistik des Sommers 1980.

Ähnlich verhält es sich mit den Logiernächten. Am längsten blieben die Amerikaner aus den USA, während die Deutschen und Franzosen am wenigsten Sitzleder in unserem Land hatten.

Vaduz bevorzugte Gemeinde

Es liegt in der Natur der Sache, dass unsere Residenz mit dem Schloss und den weiteren Sehenswürdigkeiten die grösste Faszination innerhalb der liechtensteinischen Gemeinden auf die Besucher ausstrahlte. So sind von den rund 60 000 Gästeankünften rund ein Viertel (25 289) in Vaduz gebucht worden. Sie verzeichneten zusammen 35 071 Logiernächte in den 12 statistisch erfassten Hotels und Beherbergungsstätten.

An zweiter Stelle steht Triesenberg mit den Ortschaften im Alpengebiet. Dort sind 12 480 Gäste abgestiegen, die zusammen 30 968 Logiernächte buchten. Die Anwesenheitsdauer betrug im Mittel 2,5 Tage.

Es folgen Schaan mit rund 8000 Gästeankünften und 15 141 Logiernächten, Triesen 7733 (12 576), Unterland rund 6000 (13 027) und Balzers mit 617 Gästeankünften und 1838 Logiernächten. In Balzers gefiel es den Besuchern am besten.

Nach dem statistischen Zahlenmaterial verbrachten die ausländischen Gäste im Durchschnitt 3 Tage in dieser schmucken Gemeinde. Der Landesdurchschnitt der Sommersaison 1980 lag bei knapp zwei Tagen.

Unter Denkmalschutz

Renovation des alten Vaduzer Pfarrhauses

Das alte Vaduzer Pfarrhaus in der St. Florinsgasse soll einer gründlichen Aussen- und Innenrenovation unterzogen werden. Die entsprechenden Arbeiten sind nach einer längeren Planungsvorbereitung durch die Architekten Hubert und Max Ospelt vergangene Woche in Angriff genommen worden. Der alte Gebäudekomplex, dessen Ursprünge nicht mehr ganz genau festgestellt werden können, aber einige Jahrhunderte zurückreichen dürften, wird unter Denkmalschutz gestellt. Ein grundsätzlicher Beschluss der Regierung um Zuweisung einer Subvention liegt vor.

Das alte Pfarrhaus wird nach einer intensiven Aussenrenovation auch innen ein neues Gesicht bekommen. Nach Vornahme von Raummodifikationen in den einzelnen Geschossen soll das Gebäude u. a. auch einen neuen Dachstuhl erhalten.

Das Dachgeschoss wird zu einem Mehrzweckraum umfunktioniert. Das renovierte Gebäude selbst dient aber in erster Linie der Beratungsstelle für Mütter und Kinder, die dort ein eigenes Zuhause bekommen werden. Die Umbau- und Renovationskosten werden auf mehrere Hunderttausend Franken geschätzt.

Unsere Aufnahme zeigt den Beginn der Umbauarbeiten beim alten Vaduzer Pfarrhaus. Der kleine Anbau (1930 entstanden) wird hier entfernt. Zusammen mit der Pfarrkirche als Mittelpunkt, dem Mesmerhaus, dem Schäler-Haus und den Pfarrhäusern stellt das alte Pfarrhaus eine erhaltenswürdige Gruppe dar, die unter Schutz gestellt und auch in Zukunft das Bild von Vaduz prägen wird. (Bild: X. Jehle)

**Volksblatt-Ski-Wettbewerb:**

Zwei Volltreffer!

Franz Hohenegger und Robert Vogt helssen die Sieger

300 Einsendungen bei der zweiten Auflage des VOLKSBLATT-Ski-Wettbewerbs, der also überaus grossen Anklang bei unseren Lesern gefunden hat. Wer gewinnt die Abfahrt in St. Anton? So lautete unsere letzte Frage. Zwei Teilnehmer erwiesen sich als echte Skiexperten. Franz Hohenegger aus Vaduz und Robert Vogt aus Balzers setzten die ersten Drei in der richtigen Reihenfolge und können sich nun den Warengutschein über 250 Franken (gesponsert vom Sporthaus Brühl) teilen. Recht herzliche Gratulation den Gewinnern und vielen Dank den zahlreichen Teilnehmern, von denen recht viele nur ganz knapp daneben lagen. Vielleicht haben Sie in unserer dritten Ausspielung mehr Glück. Diesmal lautet die Frage: Wer gewinnt am kommenden Samstag die Herren-Abfahrt von Schlading? Die Teilnahmebedingungen bleiben die gleichen. Wiederum gibt es einen Warengutschein im Werte von 250 Franken zu gewinnen (gestiftet vom Schuh- und Sporthaus Risch, Schaan). Den Talon finden sie im Sportteil der heutigen und morgigen Ausgabe. Viel Glück!

Warum nicht gleich zum Büroberater?..



...für alle Einrichtungsfragen

BÜRO-ORGANISATION AG
FL 9490 Vaduz Tel.: (075) 2 46 40

Kaufmännische Berufe

Erfa-Gruppe Liechtenstein tritt zusammen

Die Erfa-Gruppe der kaufmännischen Berufe in Liechtenstein, die sich im letzten Jahr konstituiert hat und speziell Fragen im Zusammenhang mit einer besseren Koordination der Kaufmannsberufe behandelt, tritt am kommenden Montag nachmittag in Schaan zur 5. Sitzung zusammen. Die Erfa-Gruppe, der Experten aus liechtensteinischen Betrieben und der zuständigen Behörden angehören, wird als Themenkreis Fragen und Probleme der «Kaufmännischen Berufsschule» erörtern.

PEN-Club

Liechtenstein-Preis zur Förderung junger Talente

Im Januar 1979 brachte der PEN-Club Liechtenstein den Literaturwettbewerb «Liechtenstein-Preis zur Förderung junger Talente» erstmals zur Ausschreibung. Jugendliche aus der Schweiz, aus Liechtenstein, Österreich, Südtirol und aus der Bundesrepublik beteiligten sich in grosser Zahl an diesem Wettbewerb. Unter den sieben Preisträgern, die im Mai 1980 auf Schloss Vaduz ihre Preise in Empfang nehmen durften, befanden sich die beiden Liechtensteiner Ingo Ospelt und Hansjörg Quaderer.

Im Januar 1981 wurde die zweite Runde des Literaturwettbewerbes offiziell eröffnet. Wiederum setzt der PEN-Club Liechtenstein für Jugendliche im Alter von 15 bis 23 Jahren, die sich am Wettbewerb beteiligen, Preise in Höhe von insgesamt 9000 Franken aus. Wiederum sind Jugendliche aus der Schweiz, aus Liechtenstein, aus Deutschland, Österreich und Südtirol eingeladen, am Wettbewerb um den «Liechtenstein-Preis» teilzunehmen.

Prämiert werden:

1. Das (die) Gedicht(e), von stärkster dichterischer Kraft.
2. Die Kurzgeschichte(n), die von Einfall und Sprache her am besten verfasst ist (sind).
3. Der (die) Essay(s), der (die) einen Sachverhalt mit fundierter Kenntnis sprachlich am klarsten und überzeugend darstellt(en).

Der Umfang der Arbeiten ist bei lyrischen Beiträgen auf max. 100 Zeilen, bei Kurzgeschichten oder Essays auf max. 210 Zeilen begrenzt. Die Arbeiten sind in dreifacher Ausfertigung, versehen mit einem Codewort, einzureichen. Beizufügen ist ein verschlossener Umschlag, der mit dem Codewort gekennzeichnet ist und der Name, Adresse und Alter enthalten soll.

Jugendliche aus Liechtenstein richten ihre Einsendungen an den PEN-Club Liechtenstein, Postfach 416, 9490 Vaduz. Die Einsendungen müssen bis spätestens Jahresende 1981 eingelangt sein.

Höhenflug des Dollar

Gold wieder unter 500 Dollar

Nach einer vorübergehenden Schwäche infolge verschiedener ungünstiger Wirtschaftsnachrichten aus den USA schloss der Dollar in Zürich mit 1.9225/45 (1.9200/50) etwa auf gleichem Niveau wie am Freitag. Die Heraussetzung des Diskont- und Lombardsatzes durch die Nationalbank verhalf dem Schweizerfranken nur zu einer kurzen Festigung. Durch eine gewisse Umlagerung vom Pfund in den Dollar verlor die britische Währung und schloss bei 4.516/524 (4.563/576).

Der Goldpreis in Zürich schwächte sich bei vorwiegend vom professionellen Handel dominiertem, aktivem Handel um weitere 13 Dollar ab und etablierte sich mit 492/496 Dollar pro Unze unter der 500-Dollar-Grenze. Der Kilopreis verbilligte sich entsprechend von 31 170/31 420 auf 30 290/30 540 Franken.